Protokoll

Partnerschaftsseminar Namibia

Freitag, 04.10. bis Samstag, 05.10.1996

in der Ökumenischen Werkstatt Wuppertal.

Protokoll der ersten Arbeitseinheit am Freitag von 19.00 Uhr bis 22.00 Uhr:

1. Begrüßung durch E. Batz und Vorstellung der Gäste:
- Pastor P. H. Kisting aus Okahandja / Namibia mit seiner Familie;
- F. Katjipu aus dem Project Secretary der ELCRN in Windhoek;
- Prof. Chris Lombard aus Windhoek
- M. Häusler, vor wenigen Wochen von seinem Jahresaufenthalt in Namibia zurückgekehrt;
- J. Knoche, mit seiner Familie aus Namibia zurückgekehrt;
- Vertreterinnen und Vertreter der Kindernothilfe aus Duisburg;
- Vertreterinnen und Vertreter von UEM aus Wuppertal und den GfWs;
- Vertreterinnen und Vertreter der Partnerschaftsgruppen aus den Kirchenkreisen.

2. Berichte aus den Kirchenkreisen:
- ***Lünen:*** Es ist geplant, daß eine Delegation zum Jahrestag der Unabhängigkeit der Republik Namibia fährt; Bericht vom Partnerschaftssonntag.
- ***Düsseldorf-Ost:*** Eine Delegation aus zwei Personen war im März in Marienthal; Der Chorbesuch aus der ELCRN im Mai / Juni wurde positiv bewertet.
- ***Essen-Nord:*** Eine Delegation war im März in Namibia zur Amtseinführung von Bishop Petrus Diergaardt.
- ***An Sieg und Rhein:*** Kurzer Bericht vom Besuch des ELCRN-Chores im Kirchenkreis und von der Rückkehr von Martin Häusler.
- ***Wetzlar:*** K. Hoßbach reist am 07.10. für ein (APÖL-) Jahr nach Namibia aus, zunächst in den Kirchenkreis Windhoek; Bericht von der „Reanimierung" der „Bridge-Walkers" für die „Namibia-Tagung" in der Ev. Akademie Hofgeismar zu Pfingsten 1996.
- ***Wesel:*** Eine Jugendgruppe plant eine Reise nach Namibia.
- ***Ev. Akademie Hofgeismar:*** Bericht von der o.a. „Namibia"-Pfingsttagung und weitere Informationen zu den „Bridge-Walkers".

- Über Pfr. Düsberg soll es einen Pool für Bestellungen von Verkaufsartikeln aus Namibia geben, darüber wird beim nächsten Partnerschaftsseminar berichtet.

- F. Katjipu richtet Grüße von J. Borchardt aus.

3.) Singen eines Liedes unter der Leitung von Frau Graeber.

4.) Bericht von M. Häusler über *sein* (APÖL-) Jahr in Namibia.

5.) Hinweis auf neue Partnerschaftsaufkleber, die man auch sofort käuflich erwerben kann.

6.) Bericht von W. Neusel: „Der Kampf geht weiter - Erfolge und Probleme beim Aufbau einer Zivilgesellschaft".

7.) Bericht von Prof. Chris Lombard, Thema: Versöhnungsarbeit in Namibia
Anschliessend Aussprache

8.) M. Häusler und W. Neusel halten die Abendandacht. Ende gegen 22.15 Uhr.

gez.: Bernd Löhr

Protokoll des Namibia-Seminars in Wuppertal am 05. 10. 1996 vormittags
Beginn: 9.36 Uhr

A) Arbeit der Kindernothilfe - Situation und Perspektiven
Referat Dr. Karl Pfahler, Kindernothilfe
a) Zusammenarbeit mit ELCRN
Die (KNH) unterstützt z. Z. ca. 1000 Kinder in der Hostelarbeit in Namibia über kirchliche und christliche Einrichtungen. Hauptpartner ELCRN und method. Kirche. Für 19 Hostels trägt die KNH etwa 70 Prozent des Budgets (ca. 500.000 DM), Zuschüsse vom Staat und Kirchen. Seit 1990 wird die Mittelverwaltung über einen Treuhänder abgewickelt, damit garantiert ist, daß damit auch wirklich Hostelarbeit stattfindet. Die KNH verlangt aufgrund ihrer Satzung eine Rechenschaftslegung von den Mittelempfängern. Die Selbstfindungsphase in Namibia nach der Unabhängigkeit und die Bischofsvakanz 1993 bis 1995 waren eine kritische Phase in der Arbeit der KNH.
Probleme konnten in der Zwischenzeit ausgelotet und mit Konsequenz angegangen werden:
1. ELCRN: Wo sind die Verantwortlichkeiten?
Kirchenleitung oder Heinz-Stöver-Seminar? Die andauernde Personalfluktuation in beiden Institutionen verschärften eine Klärung. Die Qualität der Ausbildung am Heinz-Stöver-Seminar (HSS) stand in Frage (staatliche Anerkennung der Abschlüsse...)
2. Die Verantwortung in den Hostels
war oft ungeklärt, alle Mitarbeiter arbeiteten im Rotationssystem und übernahmen zeitlich beschränkt die anstehenden Aufgaben (Küchendienst bis Verwaltung). Besonders die administrativen Aufgaben litten darunter durch mangelnden Überblick und Einarbeitung. Stellung der Mitarbeiter geändert.
3. Überbelegung der Hostels
Das Verhältnis der Kinderzahl zur Anzahl an qualifiziertem Personal ist äußerst ungünstig und muß verändert werden. Angesichts der Not schwierig. Die gezielte Kinderförderung ist daher schwer durchführbar, oft bleibt nur die reine „Verwahrung".
4. Beziehungen zu lokalen Kirchengemeinden
sind kaum ausgebildet. Lokale Kräfte sind nicht in die Arbeit eingebunden, die Ortspfarrer wirken kaum in die Hostels hinein. Erste Ideen und Ansätze: Einladungen zu gemeinsamen Jugendcamps und in Jugendgruppen der Kirchengemeinden.
5. Zukunft der Jugendlichen nach Hostelzeit
ist weitgehend ungesichert. Ein Workshop der KNH mit den Leiterinnen der Hostels und der Kirchenleitung stärkte das Problembewußtsein. Erste Überlegungen eine berufliche Bildungsphase im Anschluß an die Hostelzeit aufzubauen sind im Gange. Weg: Lokale Einbindung in die kirchliche Arbeit + berufliche Bildungsangebote. Das weltweite Agreement in der KNH bestärkte das Engagement.

Gabriele Günther, KNH, berichtet über Erfahrungen aus dem Besuchsdienst in mehreren Hostels. Erlebt wird eine unterschiedliche Offenheit in der Begegnung (Kontrollängste oder Hilfsangebot). Ein gemeinsamer Workshop von Hostel-Mitarbeiterinnen und Kindergärtnerinnen (80-90 Teilnehmerinnen) mit Reverend Kama(?) und dem HSS.
Die Kindernothilfe wird nach gründlichen Überlegungen ihre Arbeit in Namibia mittelfristig fortsetzen. An die deutschen Namibiapartner ergehen folgende **Wünsche der KNH**:
Wird das gegebene Geld in den Gemeinden so verwendet wie abgesprochen?
Die berufliche Bildungsarbeit möge in den kirchlichen Partnerschaften unterstützt und gestärkt werden. In Zusammenarbeit mit dem Project-Office möge die ELCRN mit ihren Partnern die Hostel-Arbeit als Teilbereich ihrer kirchlichen Verantwortung aufgreifen; Anstöße und Eigeninitiative statt Fremdinput.

B) Kindergarten und Hostelarbeit in der ELCRN
Bericht von Eberhard Batz

Gespräche auf der letzten Besuchsreise mit „registrierten" und „nicht-registrierten" Kindergartenleitungen. Beklagt wird, daß „nicht-registrierte" Kindergärten von den Gemeinden häufig nicht beachtet und unterstützt werden.
In den Gesprächen zentrieren sich folgende Bitten und Wünsche:

- mehr Verantwortung wird vor Ort gewünscht
- die Kindergärten wollen in der Partnerschaftsarbeit direkt vorkommen, suchen dafür unsere moralische Unterstützung
- Bitten um einen inhaltlichen Austausch über ihre und unsere Arbeit in den Kindergärten; Anstreben einer intensive Partnerschaft mit deutschen Kindergärten
- finanzieller Ausgleich der Förderungen über die namibianischen Kirchenkreise, um Ungleichheiten zu vermindern

Unterschiede in der beruflichen Qualifikation der Mitarbeiterinnen und die Handhabung der Versetzungspraxis führen oft zu Autoritätsproblemen innerhalb der Mitarbeiterschaft. Kontinuität leidet.
Die Kirchenleitung der ELCRN betrachtet die Kindergartenarbeit als eine Aufgabe der Gemeinden. Berücksichtigung im Gesamthaushalt.
Das Finanzaufkommen in den Ortsgemeinden der ELCRN für die Kindergärten ist unterschiedlich hoch oder niedrig. Zu bemerken ist, daß teilweise Sachspenden wie Heizmaterial, Lebensmittel u.ä. gegeben werden, die aber nur schlecht buchungstechnisch aufgenommen werden.
Offene Frage: Kann von wirklich armen Leuten etwas für den Kindergarten verlangt werden? Was und auf welchem Wege?

Die Kindergärten selbst erwarten von den ***deutschen Partnern*** eine Kontrolle, ob direkt gegebenes Geld für die Kindergärten auch tatsächlich dort verwendet wird!!

C) Partnerschaftskonsultation 1998

Eine neue Partnerschaftskonsultation im Jahr 1998 in Deutschland wird angestrebt. Die letzte Partnerschaftskonsultation war zeitlich kurz nach der Unabhängigkeit. Viele Dinge sind heute nicht mehr aktuell oder Perspektiven sind gänzlich verändert. Seit 3 Jahren behandelt das Project-Meeting auch anstehende Fragen der Partnerschaften und sieht zunehmend den Bedarf nach einer neuen Klärung. Das Swaakopmund-Agreement ist vorbereitend durchgearbeitet worden und mit Veränderungswünschen versehen. Eine gemeinsame Neuformulierung wird erbeten.
Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung der verschiedenen Bereiche in der Kirche Namibias ist ein großer Wunsch. Neue Prioritätenlisten sollen auf dieser Basis aufgestellt werden.
Die Partnerschaftsarbeit möge sich daher stärker hin zu einer Stärkung der Gesamtkirche hin bewegen.

Die Partnerkirchenkreise werden gebeten für eine neue Partnerschaftskonsultation in 1998 in den Kirchenkreishaushalten 1997 und 1998 **Unterstützungsmittel** in Höhe von gesamt ca. 15.000 DM **einzuplanen** und zur Verfügung zu stellen. Partnerschaftsbesuche sollen mit der anstehenden Konsultation koordiniert werden.

D) UEM - ELCRN- Finanzfond

Der Finanzfond zwischen der UEM und den Kirchenleitungen ist inzwischen aufgelegt worden. Den Vertrag sind eingegangen die Mitgliedskirchen Rheinland, Westfalen, Hessen-Nassau und Kurhessen-Waldeck mit der ELCRN. Bedingende Auflage war, daß auch ELCRN einen Beitrag einzahlt. Er ist aufgebracht durch einen Farmverkauf und den Verkauf von Gebäuden.
9,8 Mio DM von Landeskirchen
9,1 Mio DM von UEM
ca. 2 Mio DM von ELCRN
Das Vermögen wird in den Fond eingebracht. Die Fond-Erträge stehen als Dekkungsmittel für den Gesamthaushalt der ELCRN zur Verfügung. Außerordentliche Erträge werden dem Fondkapital zugeführt.
Ein deutscher und ein namibianischer Anlageausschuß + ein gemeinsamer Ausschuß, bestimmt selbsttätig über die Anlage des Vermögens.
Nachdem der Fond zum 01.01. 1997 aufgelegt wird, sind Erträge erst ab 1998 zu erwarten. Bis dahin wird auf die bisherige Weise der Haushalt der ELCRN unterstützt. Mit den Erträgen aus dem Fond können diese Mittel ab 1998 abgelöst werden. D. h. **der Gesamthaushalt der ELCRN ist ab 1998 durch Fondmittel gedeckt**.

E) UEM-Haushaltplanung
geschieht aktiv im Rahmen der neuen Satzung in Deutschland
geschieht alternativ zur Satzung im Bereich Afrika (Übergang)
Bereich Asien ist noch in Planung
Ein erster Haushaltsentwurf soll jeweils im Mai bis Juni eines Jahres stehen.

F) Diskussion um Finanzmittel in Namibia
Die Haushaltsgelder der ELCRN sind vorbildlich rechnungstechnisch nachgewiesen (unabhäng. Wirtschaftsprüfung).
Die Projektgelder sind für die UEM durchlaufendes Geld.
In Namibia ist seit 1991 das Projektkapital aufgrund nicht abgeflossener Mittel auf 5,6 Mio N$ angewachsen. (Doppelte ELCRN-Haushaltshöhe).
Bitte der Partnerkirchenkreise: Die Projektgelder mögen langfristig in den Gesamthaushalt der ELCRN aufgenommen werden.

Ende Protokoll 12.29 Uhr

Protokollant: Rainer Koch, Korbach/Nieder-Ense

Protokoll Partnerschaftsseminar Namibia 05. Oktober 1996 ab 13.35 Uhr

---

- Bericht von Franciscus Katjipu zum Fortgang der Projekte in den Jahren 1993 bis 1996.

- Restocking Programm:
  Das Programm konnte noch nicht zu Ende geführt werden, da es durch die Dürre beeinträchtigt wird.

- Kurze Beratung zur Projektliste 1997.

  Laut Pfarrer Kisting ist die Pastorenversammlung der ELCRN und auch das Projektkomitee sich darin einig, im Rahmen der "National Reconciliation" die Projektarbeit einzelner Kirchenkreise zurückzustellen zum Wohle anderer Kirchenkreise. Das heißt, einzelne Kirchenkreise verzichten auf ihre Projekte, um Großprojekte anderer Kirchenkreise möglich zu machen.

  Im Partnerschaftsseminar in Deutschland wird dies als Schwierigkeit angesehen, da man nun in Gemeinden hier die Spenden nicht mehr unbedingt an einem Projekt im Partnerkirchenkreis festmachen kann, sondern ein Projekt aus der Projektliste Namibias wählen muß, oder Gelder offen nur mit dem Hinweis Projektliste bereitstellt. Dies kann zu Überzahlungen führen, wenn mehrere Kirchenkreise ein Projekt eines anderen Kreises getrennt voneinander als Spendenziel wählen.

  Es wurde angesprochen, daß noch einmal geklärt werden solle, daß gesamtkirchliche Institutionen wie zum Beispiel Heinz-Stöver-Seminar oder Andreas-Kukuri Zentrum in der Projektliste nicht unter dem jeweiligen Kirchenkreis geführt werden sollten, sondern unter der Zusammenfassung "Gesamtkirche / Head Office / Institutionen".

- Verschiedenes

  Verabschiedung Katharina Hoßbach nach Namibia

  Rekapitulation des Besuches des ELCRN-Chores: für spätere Besuche von Delegationen bzw. Chöre ist mehr Freizeit nötig - die VEM erstellt zur Zeit eine Checkliste für Besuche.

  Hatani Kisting spricht an, daß
  - nur die Schokoladenseiten Deutschlands gezeigt wurden,
  - daß auf den Chor, der ja zum großen Teil aus nicht Deutsch sprechenden Besuchern bestand, zuwenig sprachliche Rücksicht genommen wurde.
  - Die Generalversammlung der UEM schien nur Nebensache zu sein.

  Als Ganzes gesehen sieht er den Besuch allerdings positiv.

Die Regionalversammlung Deutschland hat zu wenig Informationen über die Kirchenkreispartnerschaften und möchte Informationen über einen noch zu verteilenden Fragebogen bekommen.

Termine Partnerschaftsseminar 1997:

14. + 15. Februar und 19. + 20. September 1997

gez.: Wolfgang Baar